

## Die Schweizer Mustermesse im Jahre 1939

Autor(en): Fritz Friedmann

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1989

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/c92e0e8e-a553-4cc7-8fdc-8a2c4e536075>

### Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

## Die Schweizer Mustermesse im Jahre 1939

Die Schweizer Mustermesse des Jahres 1939 ist aus mehreren Gründen in die Geschichte eingegangen: In demselben Jahr fand auch die denkwürdige schweizerische Landesausstellung in Zürich statt; die Veranstaltung von 1939 stand im Zeichen eines Direktionswechsels, und die drohende Kriegsgefahr war auch schon zu Beginn des Jahres 1939 zu spüren.

Die Zeitgenossen, welche sich noch an diese Muba zu erinnern vermögen, wissen, wie sehr man ihr entgegengebangt, ja entgegengezittert hat. Noch wenige Monate vor Beginn der Messe «war noch nicht zu übersehen, wie weit die Beschickung der Mustermesse 1939 durch die Landesausstellung beeinträchtigt werde.» In Kreisen der Messe und der damals mit der Muba eher enger als heute verbundenen Bevölkerung war man darum froh, dass die 23. Schweizer Mustermesse am 18. März 1939 wiederum als ein «Grossmarkt der Schweizer Industrien und Gewerbe» feierlich eröffnet werden konnte. Trotz der Konkurrenz der Landi war die Zahl der Aussteller nur unwesentlich kleiner als 1938, und die Stimmung unter den Ausstellern und Besuchern bezeichnete der neue Messedirektor Prof. Dr. Th. Brogle als «würdig». Die belegte Standfläche von 16067 m<sup>2</sup> war bloss 826 m<sup>2</sup> kleiner als im Vorjahr.

Diese Messe war begleitet von den besten Wünschen der Landesregierung. Bundespräsident war damals Philipp Etter; er schrieb in seiner Grussbotschaft: «Die Mustermesse lässt sich aus dem Leben der Schweizerischen Wirtschaft, unserer Industrie, unseres Gewerbes und unseres Handelsgar nicht mehr wegdenken. Sie ist ein unentbehrlicher Brennpunkt nationaler und internationaler Verbindung geworden.» Etter

grüsste auch den neuen Direktor, der bisher als Rektor der Kantonalen Handelsschule gewaltet hatte, und würdigte die Verdienste von Dr. W. Meile, der über 20 Jahre lang an der Spitze dieses grossen nationalen Werkes gestanden hatte.

1939 beteiligten sich Aussteller aus 21 Industriegruppen, und schon damals gab es *innerhalb* der Muba Fachmessen und -ausstellungen, z. B. für Möbel, Uhren, Tourismus, Luftschutz/Feuerwehr, und eine Erfinderschau. In den Aufrufen und Grussbotschaften zur Messe wurde auch immer wieder deren Bedeutung für den Export unterstrichen. Bedauert wurde allgemein das Fernbleiben der Maschinenindustrie. Und leider ist diese Branche nie mehr als solche an die Muba zurückgekehrt.

An der Spitze der «Genossenschaft Schweizer Mustermesse» stand der um diese hochverdiente Dr. h. c. E. Mury-Dietschy, Inhaber einer Mercerie-Grosshandlung. Neben Brogle waltete als Vizedirektor Dr. Otto Meyer. Er hat sich auch um die Geschichtsschreibung über die Messen in der Schweiz verdient gemacht. In einem Rückblick betonte er in bezug auf die Mustermesse: «Der moderne Drang nach grösster Anschaulichkeit in der Reklame hat auf die Entwicklung der Mustermesse stark eingewirkt.» Er verwies auf den nationalen Charakter, welcher «in Zeiten wirtschaftlicher Absperrung, wie der unsrigen, den Willen zur nationalen Selbstbehauptung» stärke. Solche Worte können nur von jenen verstanden werden, welche diese Zeiten mit Autarkiebestrebungen miterlebt haben.

Trotz immer deutlicher werdender Kriegsgefahr nahm die Messe in diesem Jahre einen guten Verlauf. Mit 1135 Ausstellern erwies sie sich – im Gegensatz zu den Befürchtun-



gen – als erfolgreich, wozu auch zwei neue Hallen beitrugen. Allerdings nannte schon der Schlussbericht diese Muba «Krisenmesse 1939».

Der Messebesuch wurde durch kaltes und unfreundliches Wetter beeinträchtigt. Wegen der Landesausstellung war das Messedatum gegenüber den Vorjahren um einen Monat vorverlegt worden. Trotz der Ungunst der Zeit wurden 1394 ausländische Besucher registriert. 1938 waren es noch deren 2022 gewesen.

Auch der «Offizielle Tag» wickelte sich traditionsgemäss ab. Bundesrat Dr. E. Wetter vertrat die Landesregierung. Er sprach über die Stellung der Schweiz im heutigen Weltgeschehen. Den Kanton Basel-Stadt vertrat Regierungspräsident Dr. F. Ebi.

Noch zu Beginn des Monats Juni 1939 war Brogle davon überzeugt, dass die Mustermesse 1940 wieder im Zeichen der Landesausstellung stehen werde, weil ihre Kraft, Schönheit und Grösse weit in die Zukunft hineinleuchte... Wenn wir uns daran erinnern, dass fünf Monate nach Messebeginn der Zweite Weltkrieg ausbrach, so dürfen wir

von einer denkwürdigen Messeveranstaltung sprechen. Sie zeigte letztmals das Bild der nationalen Wirtschaft, die noch in keiner Weise sich auf kriegerische Ereignisse vorbereitet hat. Die Armbrust, als Zeichen für Schweizer Waren, war noch gesucht und gefragt.

Aber als am offiziellen Tag der Regierungspräsident seine Ansprache mit dem Rütli-schwur (aus Wilhelm Tell von Schiller) beschloss, musste er auf «die schweren Prüfungszeiten, die die schweizerische Wirtschaft durchzumachen hat» hinweisen. Der Bundespräsident seinerseits verwies auf die Kriegsgefahr und erinnerte daran, dass auch «wir heute in Waffen starren wie die anderen». Seine Hoffnung, dass die Staaten auch wieder Werke des Friedens und der Humanität in Angriff nehmen und zum Segen der Völker durchführen werden, ging in den kommenden Jahren leider nicht in Erfüllung.

Beim Blättern in den zeitgenössischen Dokumenten finden wir unter den Ausstellern, unter den sich den Messebesuchern anbietenden Hotels und Restaurants und unter den Inserenten im Messekatalog viele Namen, die im Wirtschaftsleben Basels heute noch geläufig sind. Andere aber sind verschwunden. Namen von Hotels und Restaurateuren wie z. B. der Familie Michel (Euler), Schlegel (Central), Schlachter (Touring), Lutz (Krafft) sind noch in lebhafter Erinnerung. Die Mustermesse-Restaurants bewirtete damals J. Brügger, und J. A. Seiler war schon damals wegen seiner Kirschenkonfiture überall bekannt.

Wenn die Geschichte dieser denkwürdigen Mustermesse hier ins Gedächtnis zurückgerufen wird, so geschieht dies nicht zuletzt aus Respekt vor einer grossen Leistung in schwieriger Zeit. Dazu kommt die Erinnerung an das damalige günstige Umfeld für «unsere Muba», die uneingeschränkte Unterstützung und die unbedingte Identifikation der Bevölkerung mit dieser Messe.